

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

6. Jahrgang. 1925.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1925.

Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 - 1525	1, 83
Dr. Eduard Straßmayr, Herding zur Zeit der Bauernkriege	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salztammergute	45
Ing. Ernst Neweklow sky, Schiffsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	114
H. Com m e n d a, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Ober- österreichs	124
† Franz Secker, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter	153
Dr. Adalbert Depiny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun	173
Alfred Walcher-Mollheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zelbegg)	190

Baufeine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdrechbräuche	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Pillwischschnitt“	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönaauer Wolfsage	65
Dr. Adalbert Depiny, Das versteinerte Brot	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauern- hofe des unteren Mühlviertels“	69
M. Lindenthaler, Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Scharizer, Freistädter Zinn- und Glockengießer	143
Lambert Bolsterauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger	144
Karl Radler, Eine Gipsenstergeschichte	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch	145
J. Schamberger, Zimmermannsprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried)	146
M. Lindenthaler, Das Einschlagen von Piloten	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depiny, Stadelinschriften. — 2. F. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldfkirchen im Mühlviertel	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Eugenbauer, St. Michael ob Raasdorf	214
J. Berlinger, Das Pfaffenbauernamt	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahr- hunderts	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Murach)	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair	209
Hans Schmidhammer, Ein Fraissbrief	210
Dr. Schmozer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet	211
Johann Ruchmann, Mühlviertler Sagen	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Herkunft	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllicher. Ein Gedenkblatt	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch)	218

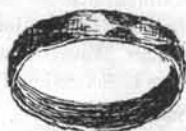
Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatschutz“ in Gmunden	76
Verein „Heimatschutz“ in Gallneukirchen	77
Museum in Enns	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt	149
Fr. Drach, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatschutz	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	225

Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny)	82
G. M. Bischof, Topographie von Oberösterreich 1674 (Dr. Depiny)	151
Franz Secker, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny)	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Borsarlberg (Dr. Depiny)	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel (Dr. Webinger)	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger)	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny)	235
Buttke, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger)	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny)	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernspiele (Dr. A. Webinger)	236
Ed. Wallner, Altbairische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger)	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny)	237
D. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny)	237
H. Güttenberger, Die Donaufürstentümer Niederösterreichs (Dr. Berger)	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucke.



Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger.

„Angeiger“ benannten Geiger im Stehrtal um Molln und im benachbarten Kremstal ein Musikstück für zwei Geigen, das sie zur festlichen Tafel, so meist bei Hochzeiten spielten. Diese Gattung von Volksmusik verdient besondere Beachtung. Haben wir doch hier „freie, selbständige“ Musik vor uns, Musik, die nicht z. B. an den Tanz gebunden ist.

Beinahe alle Angeiger, die ich bisher fand, haben diese Form: zu Beginn einen volgriffigen Eingang. Der muß feierlich und hell klingen! Dann kommen die eigentlichen Angeiger, 2 bis 3 an der Zahl. Die meisten von ihnen bestehen aus zwei achttaktigen Sätzen. Zuerst ein langsamer, leiser Satz, darauf ein übermütiger, schneller. Zum Abschluß dann der laute, langsame Ausgang. So wenigstens ist's in der Regel. Doch hat beinahe jeder Angeiger in der Form eine kleine Abweichung von der hier aufgezeigten, er hat seine Eigenart. Alle Angeiger stehen im Dreivierteltakt. Sie mögen wohl aus dem alten Landla im Dreivierteltakt oder dem Steirischen hervorgegangen sein. Sie unterscheiden sich aber von ihnen durch reichere Rhythmik und den größeren Tonumfang der Melodie. Der Vortrag ist frei, besonders im Tempo keinerlei Straffheit und Gleichmäßigkeit, die Staffati immer sehr kurz.

Über den hohen musikalischen Gehalt der Angeiger will ich nicht schreiben. Ich kann es auch nicht. Zwei von ihnen habe ich hier veröffentlicht. Sehe sich jeder z. B. den überaus formvollendeten Gesang des langsamen ersten Satzes beim Angeiger in G selbst an. Wer geigen kann, versuche ihn zu spielen, ganz schlicht, ruhig, ohne Sentimentalität. Ich habe die Überzeugung, daß es nicht allzuviel Menschen gibt heutzutage, die das spielen können, wie es sich gehört.

Die Angeiger habe ich aus dem Notenschatz des alten Herrn Rothgassner, Glasergeister hier in Molln. Dieser ist noch einer von den echten, alten Landlageigern. Ich zähle es zu meinen schönsten Stunden, wenn ich mit meinem nun

beinahe siebzigjährigen Nachbar abends „Landla“ und „Stehra“ spiele, er Prim, ich Sekund. Über seine Persönlichkeit kann ich hier wohl nicht reden. So kurz dieses über seine Kunst: Er lernte das Geigen als junger Bursch bei seinen Vettern Michl und Josef Rothgassner; jener hielt sich in Kirchdorf auf, dieser war Bäckermeister in Borchdorf. Mit diesen spielte auch noch ein gewisser Schweininger, Schuhmacher und Kapellmeister der Blechmusik in Michelndorf. Von seinem Vetter Michl erzählte mir Herr Rothgassner, daß er viele Angeiger und Landla selbst zusammengesetzt habe. Das Geigen hätten sie von seinem „Mhl“ gelernt. Der hieß ebenfalls Josef Rothgassner und hat sich zuletzt in Molln als Glasergeister angesiedelt. Von ihm erzählte er, daß er noch als Neunzigjähriger bei einer goldenen Hochzeit in Stoder drinn einige Tanz aufgespielt hätte, weil er auch bei der Hochzeit vor 50 Jahren geigelt habe. Mein Nachbar nun begann im Jahre 1874 als 18jähriger Bursch mit dem Landlageigen, und zwar geigte er zum erstenmal mit seinen Vettern in Kornrat bei Gmund. Seit dieser Zeit nun geigte er Jahr für Jahr, am öftesten in Molln und Umgebung. Seine Vettern oder der Schweininger kamen herübergegangen aus dem Kremstal. Er aber ging hinüber zu den Hochzeiten nach Michelndorf, Kirchdorf, Schlierbach, Steinbach am Ziehberg, Borchdorf, Nied bei Kremsmünster, um die in seinem Hochzeitenverzeichnis am häufigsten vorkommenden Namen zu nennen. Im Stehrtal könnte man als äußerste Punkte Klaus und Aschach, Waldneukirchen anführen. Im Ennstal drüben spielten sie nie. Als seine „Kameraden“ im Kremstal abstarben, kam er auch dorthin nur mehr selten. Dafür mehr hinaus ins Stehrtal. Sein neuer Kamerad war ja aus Grünburg, namens Oberndorfer. Mit diesem geigte er bis zum Jahre 1914. Die letzte Hochzeit war eine Doppelhochzeit hier in Molln. Dann kam der Weltkrieg. Jetzt aber hat er keinen Kameraden mehr. Der in Grünburg ist schwerhörig geworden. Seine zwei Söhne mußten wohl beide, solange sie zu Hause waren, fleißig geigen, bekamen

auch den Fuß an den ihres Vaters gebunden, um das Stampfen mit dem Fuß beim Landla zu lernen. Doch haben's sie's beide mit dem Geigen nicht weit gebracht. Sie bläsen lieber Klarinett und Flügelhorn. Auch die Zeiten sind andere geworden. So geb auch ich keinen richtigen Kameraden für den alten Rothgäsn'er mehr ab, wenn er auch mein Spiel lobt und mit Freude mit mir geigt.

Im Gedenken an die einslige Landla-geigerzeit prägte Rothgäsn'er das Wort: „Die Ehen sehen heutzutage nicht mehr viel gleich; denn die jungen Leut verstehen nicht mehr, schön Hochzeit zu feiern.“ Mit diesem Ausspruch meines lieben Nachbarn will ich für diesmal Schluß machen.

Lambert Volteraer.
(Molln).

...

Eine Gespenstergeschichte.

Da is amal a Bua gwön, der is spat auf d' Nacht nu zu san Mensch ganga. Und da hat a durn Freidhof gehn müassn. Wia a ban Boahaus fürgeht, siagt a dort an Rundu loan, der hat ön Huat ganz schel af und rührt sö nôt. „Guati Nacht“, schreit'n da Bua an, aber da Man rührt sö nôt. „Is mehr a Kauschiger“, denkt eahm da Bua, „den wir i hiaz a Boshat atoan“.

„Toan ma Huat tausch'n“, rödt'n da Bua an und nimmt eahm ön Huat van Kopf und söht eahm den sein' af. Da Bua geht mit den eintauscht'n Huat und denkt eahm: „Oppa kimmt er ma nah“. Er schaut iawegsmal um, ös kimmt eahm aba neamd nah. Und a so kimmt da Bua zan Mensch'n jana Kammern.

Wias a so a Weil banana sig'n, da Bua und 's Menich, schnofelts 's Mensch ollweil a so mit da Ras'n und sagt: „Mei Bua, was is denn dös? Du hast ja heunt leibhafti an Tot'ngruch!“ Da glengt da Bua um san Huat und wia an van Kopf toa will, bringt a ön Huat nôt aba. Er ziagt und reißt und 's Mensch hilft eahm ah, aba ös is alls umfist, er bringt ön Huat nôt van Kopf. Ist is er ganz g'schreckt hoamganga und hat sö ninaglegt. Den oan Tag hat

er nu allweil den Huat af, er is nôt zan Ababringa. Hiaz is da Bua scho ganz vazagt word'n und hat hin und her spekkert, was a denn na gleich toa soll, daß a wieda va den Huat los wird. Und wia alls nix g'nugt hat, denkt a eahm: „Hiaz geh i zan Pfarra, öbba woaff der öbbs.“

„Mei(n)“, sagt da Pfarra, „mir is a öbbs sölt's mei Lebta nia intakemma. Aba wannst den Huat schon gar nimma ababringst, so probiers und geh ön an Fahr, ö den nemlöga Tag und za da selbig'n Stund wieda durn Freidhof, öppan siagst den Rundu wieda, denst ön Huat vatauscht hast; öppan tauscht a dan wieda um. Da muaff i da aba schon ratn, ehwenst dös tuast, geh nu zerscht beichtn und aspeisen!“

Und richti hat da Bua san Huat nimma losbracht und wia aft da Samstag tag kemma is, is a beichtn ganga und af d' Nacht, za da nemling Stund wia fert, geht a in Freidhof und wia a zan Boahaus kimmt, loat wirkli dasel' Runt wieda dort. Sagt da Bua za eahm: „Du, toan ma wieda Huat tausch'n!“ Und af oamal bringt a hiaz ön Huat van Kopf und sezt'n schnell den Man af. Da rüahrt sö da Man und höbt ganz wild zan red'n an: „Wann i nôt dei Großvata war, aft zriß i dö hiaz af tausend Feg'n! Aba dös laß da für dei Böbn gsagt sein: Laß a anasmal dö Tot'n ön Ruach!“

Und da Bua hat zeitlööns, dort, wo da Huat ön Kopf vadöckt ghabt hat, koane Haar mehr ghat.

Diese Geistergeschichte hat mir der Bauer Rionerwetter in Zeß (Pfarre Neumarkt bei Freistadt) erzählt und dieser hat sie von einem „Glastrager“, wie sie in früheren Jahren häufig unsere Dörfer besuchten, gehört.

Oberlehrer Karl Radler (Hagenberg).

...

Das Brot im Volksbrauch.

Die folgenden Mitteilungen fußen auf den volkskundlichen Überlieferungen der Gemeinden Hochburg-Wsch, Radegund, Laxsdorf und Ostermiething, wobei ich bemerke, daß die Bräuche noch vor etwa 20 Jahren alle üblich waren und sich mehr oder minder bis zum Kriegsbeginn, ja noch bis heute erhalten haben.

Zwei Angeiger aus der Mollner Legend. (um 1850)

Ungarisch in C.

I. Originalform

II. Original

Original.

Original

Original

Original.

Original

2.)

Original

Original

Original

Einigung.

Angewandte in G.

First system of musical notation for 'Einigung'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Longhorn

First system of musical notation for 'Longhorn'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Second system of musical notation for 'Longhorn'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Einigung

Second system of musical notation for 'Einigung'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Third system of musical notation for 'Einigung'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Einigung

First system of musical notation for 'Einigung'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Longhorn

First system of musical notation for 'Longhorn'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Second system of musical notation for 'Longhorn'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Einigung

Second system of musical notation for 'Einigung'. It consists of two staves. The top staff is in G major (one sharp) and 3/4 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp. The bottom staff is in G major and 3/4 time, starting with a bass clef and a key signature of one sharp. The music features a melody in the top staff and a bass line in the bottom staff. Dynamics include *f* and *p*.

Das den Notenschrift des allmählich wachsenden Hornes